

Weltspartag 2023: Kein Sparen an unseren Kindern!

Jedes dritte Kind in Dortmund gilt als arm. Da wirkt das bekannte Spartag-Motto "Spare in der Zeit, dann hast Du in der Not" wie ein Hohn. Kinder aus armen Familien haben nichts zum Sparen.

Genauso wenig wie ihre Eltern. Schlimmer noch: Sie sind häufig überschuldet. Und Kinder wie Eltern vielfach von Ausgrenzung und Stigmatisierungen betroffen.

Wir hatten den diesjährigen Weltspartag (30.10.) mit Bedacht ausgewählt, um vor der hiesigen Sparkassenzentrale auf die wachsende Armut aufmerksam zu machen und bedarfsdeckende Hilfen, insbesondere für Kinder, zu fordern.

Es ist eigentlich ja eine gute Idee, für Kinder und Heranwachsende eine eigenständige Absicherung in Form einer Kindergrundsicherung zu schaffen und sie damit aus der Armut zu holen. Wohlfahrtsverbände und Kinderschutz-Organisationen fordern das schon seit Jahren. Selbst Familienministerin Lisa Paus (Die Grünen) hatte das ursprünglich verkündet.

Doch der kürzlich vorgelegte Gesetzentwurf der Regierung löst dieses Versprechen schon vom Ansatz her nicht ein. Die Bedarfssätze für Kinder sollen die gleichen bleiben wie beim Bürgergeld. Und nach unseren Berechnungen hätten Familien mit der geplanten Kindergrundsicherung bei etlichen Konstellationen sogar weniger Geld zur Verfügung als jetzt mit Kinderzuschlag bzw. Bürgergeld.

Ein weiterer wesentlicher Kritikpunkt: Viele nichtdeutsche Kinder und Jugendliche werden sogar ganz von der geplanten Grundsicherung ausgeschlossen.

Deshalb hat das Sozialforum Dortmund zusammen mit Leuten vom DGB, attac, Kinderschutzbund und anderen an diesem „Weltspartag“ gegen den Gesetzentwurf der Regierung demonstriert. Der kleine Demozug bewegte sich am Montagnachmittag kreuz und quer durch die Dortmunder City, dabei die hiesigen Vertretungen der drei Berliner Ampelparteien ansteuernd. Vor den Türen der Parteibüros gab es jeweils eine Kundgebung, mit Redebeiträgen von Vertretern der am Aktionsbündnis beteiligten Organisationen.

Den 3 Parteien war zuvor die Möglichkeit angeboten worden, direkt vor Ort Stellung zu nehmen - ein Angebot, von dem jedoch nur die Grünen Gebrauch machten (von FDP und SPD gab es entweder gar keine Reaktion oder eine freundliche Absage). Im Namen ihres Kreisverbandes betonten die beiden Grünen Luis Hotten und Marek Paul Kirschniok, dass der Gesetzentwurf immerhin ein Anfang sei. Ein wirksamer Schutz vor Armut könne erst dann gelingen, wenn es eine bedarfsgerechte Ermittlung des kindlichen Existenzminimums gebe. Diese sei leider zunächst verschoben worden. Trotzdem greife die Kindergrundsicherung das Problem strukturell an und lege so den Grundstein für mehr Geld bei weniger Bürokratie.

Ihre Einlassungen sorgten für längere erregte Diskussionen vor den Türen der grünen Geschäftsstelle. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die schriftliche Stellungnahme des Sozialforums zur geplanten Kindergrundsicherung sowie eigene Beispielrechnungen überreicht, verbunden mit dem Angebot an die Grünen, das Gesetzesvorhaben gemeinsam weiter zu besprechen. Vorerst blieb es jedoch beim Dissens zwischen Demonstranten und den KV-Vertretern bei der Gesamtbewertung des Gesetzentwurfs: Für die einen war noch gar nicht eingesehen worden, für die anderen, die KV-Vertreter, das Glas immerhin schon halbvoll...

Unser „Spaziergang“ durch die City endete gegen 17 Uhr an der Hauptstelle der Sparkasse, wo er 2 Stunden zuvor auch begonnen hatte. Das Wetter war uns gottlob gnädig geblieben. Erst beim Abbau setzte ein beharrlicher Nieselregen ein.

Es war eine gute Aktion, auch wenn sie mehr Aufmerksamkeit verdient hätte. Wir sollten am Thema dranbleiben!

Wenn allerdings nicht noch wesentliche Verbesserungen an dem Gesetzentwurf durchzusetzen sind, wäre es vielleicht ehrlicher, von dem Projekt Kindergrundsicherung komplett Abstand zu nehmen.

Beteiligte Organisationen: DGB Stadtverband Dortmund, Kinderschutzbund, Bündnis 'Genug ist genug', Sozialforum Dortmund und der Erwerbslosenausschuss von ver.di

Dortmund, den 14.11.23